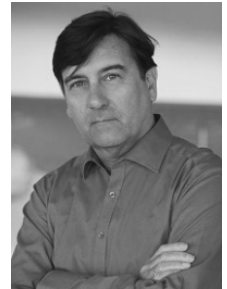

*Alain Claude Sulzer***Verbindung und Verbindlichkeit**

Ein essayistischer Ausklang



Zunächst allgemeine Betrachtung des Wortes Netz und Netzwerk. Beschreibung von Netzwerken im Literaturbetrieb; ich werde Probleme erläutern, indem ich persönliche Beispiele anführe. Z.B. „Einflussnahme“ auf Juroren: Mögliches Beispiel Frédéric Mitterand (Juror des Prix Médicis), den ich zweimal auf Autoren hingewiesen habe, die enge Freunde sind, was jeweils auf fruchtbaren Boden fiel. Andere Beispiele: Meine Einbindung in ein Ringelnatz-Projekt und die Beschäftigung mit einem bestimmten Aspekt in Form eines umfangreichen Artikels in der NZZ. Inwiefern besteht hier noch Integrität? Ist sie überhaupt wichtig? Oder geht es gar nicht darum? Wie können diese Verquickungen für einen Aussenstehenden aussehen, etwa für den, der gern „im Netzwerk drin“ wäre, sich aber ausgeschlossen fühlt und es als Bedrohung empfindet. Weitere Beispiele für Formen, diese Art von persönlichen Verquickungen möglichst gering zu halten, wie sie von gewissen Medien inzwischen praktiziert werden. Einbetten werde ich diese persönlichen Aspekte und Beispiele mit der Auseinandersetzung mit zwei literarisch bedeutenden Werken, die sich auf besonders originelle Weise mit (asynchroner) Kommunikation und „Netzwerken“ beschäftigen, ohne dass diese explizit so genannt werden; zum einen mit J.P. Hartleys „The go between“, zum anderen mit H. Melvilles „Bartleby, der Schreiber.“

Zur Person:

Alain Claude Sulzers Durchbruch auf der internationalen literarischen Bühne erfolgte 2004 mit dem Roman „Ein perfekter Kellner“, der wie auch die folgenden Bücher in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. 2008 erhielt er dafür in Paris den renommierten Prix Médicis étranger. Im selben Jahr erschien der Roman „Zur falschen Zeit“. Es folgten 2012 „Aus den Fugen“, 2015 „Postskriptum“ und 2017 „Schweizer Jugend.“

Webseite:

<http://www.alainclaudesulzer.ch/>